

RUDOLPHSPLATZ MARBURG

Städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Rudolphsplatzes in Marburg

060393



Stadteingang



Nord-Süd Schnitt (durch die Straße "Am Grün") M 1:200

Lageplan 1:500

Pilgrimstein

Weidenhäuser Brücke

Volksbankgebäude

Anbau Stadtbibliothek



Leitidee

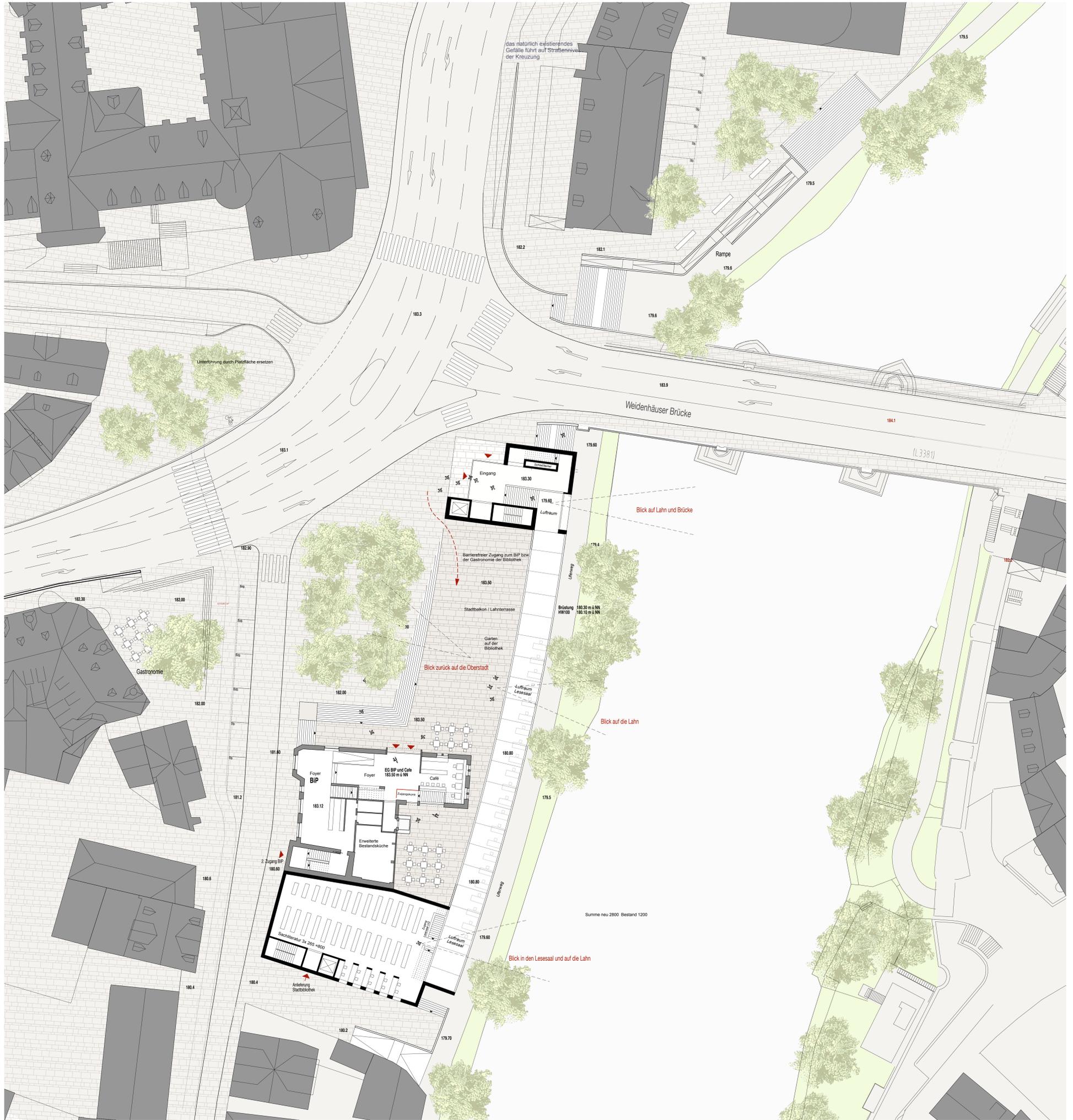
Mit der Neugestaltung des Rudolphplatzes und der Sanierung der Weidenhäuser Brücke kann eine signifikante Neugestaltung des Städteingangs einhergehen. Die historische Situation ist infolge der veränderten Verkehrssituation nicht durch eine „kritische Rekonstruktion“ wieder herstellbar, jedoch kann durch eine neue Platzgestaltung in Kombination mit einem repräsentativen Neubau für die Stadtbücherei eine außergewöhnliche stadträumliche Qualität geschaffen werden. Die schönen kraftvollen Bestandsgebäude, die den Stadtraum begrenzen, der Zugang zur Oberstadt und das Lahnufer sind eine hervorragende Grundlage für die Stärkung und Akzentuierung der stadträumlichen Situation: Wir schlagen vor, einen Baukörper so neben dem stadtseitigen Brückenkopf zu platzieren, dass zusammen mit dem Mühlegebäude ein „Städteingang“ entsteht, der nicht nur die Kante zwischen Stadt und Fluss thematisiert, sondern vor allem einen spannungsreichen Auftakt zur Stadtmittte darstellt.

Das „Brückenhaus“ findet als Eingangsbauwerk der Bücherei und als „Veranstaltungshaus“ eine ideale öffentliche Nutzung. Baulich ist es eine Einheit mit einem Sockelbau, der die Kante zwischen dem Lahnufer und dem Platzniveau bildet und der eine bauliche Klammer zum Gebäude der Volksbank herstellt. Das ohnehin schon imposante Gebäude wird in seiner Struktur dadurch gestärkt, dass an seiner südlichen Brandwand ein viergeschossiger Flügel angebaut wird, der das Volumen u-förmig ergänzt. Dieser Anbau nimmt auf fünf Geschossebenen die Sachliteratur und die Verwaltung der Bücherei auf, während in dem Sockel die publikumsträchtigen Bereiche Belletristik, Jugendliteratur, Zeitschriften und Medien untergebracht sind. Die besondere räumliche Qualität der Stadtbücherei liegt ihrer offenen Gestaltung und den Blickbeziehungen zur Lahn, zur Weidenhäuser Brücke und gleichermaßen zurück zur Stadt über den verglasten „Oberlichtsaal“.

Die Neubauten – vor allem das Brückenhaus – spielen in einer zeitgemäßen Interpretation mit dem Archetyp des Hauses, das glücklicherweise die Stadt Marburg an vielen Stellen noch prägt: Steinerner schwere Sockel, auskragende Obergeschosse, schlanke vertikale Fassaden, hohe Schiefer gedeckte Dächer... sollen in einer zeitgemäßen Konstruktion, Fügung und Sprache interpretiert werden.

Freiflächenkonzept

Das Konzept zur Freiflächengestaltung ist gleichsam mit der Entscheidung entstanden, den Städteingang durch den Neubau eines öffentlichen Gebäudes – der Stadtbücherei – zu realisieren. Es basiert auf der Idee, zur Stadt einen urbanen befestigten Platzraum zu schaffen und zur Lahn eine bauliche Kante, die ausgewogen zwischen Zäsur und Transparenz vermittelt:



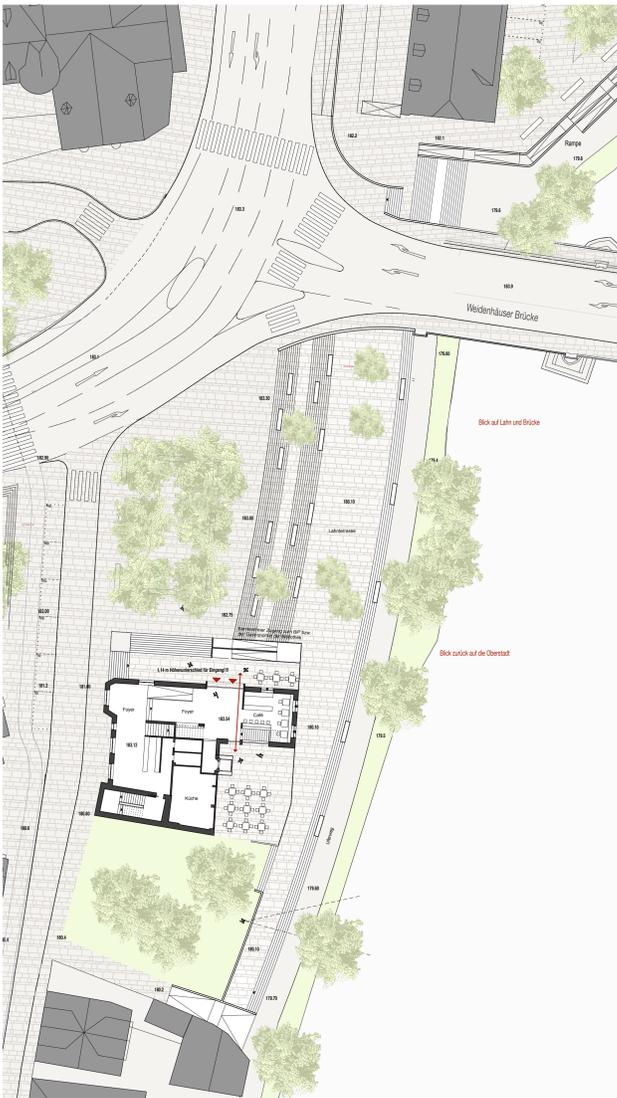
Gebäudelängsschnitt M 1:200

Freiflächenplan mit EG 1:200





Rudolphsplatz



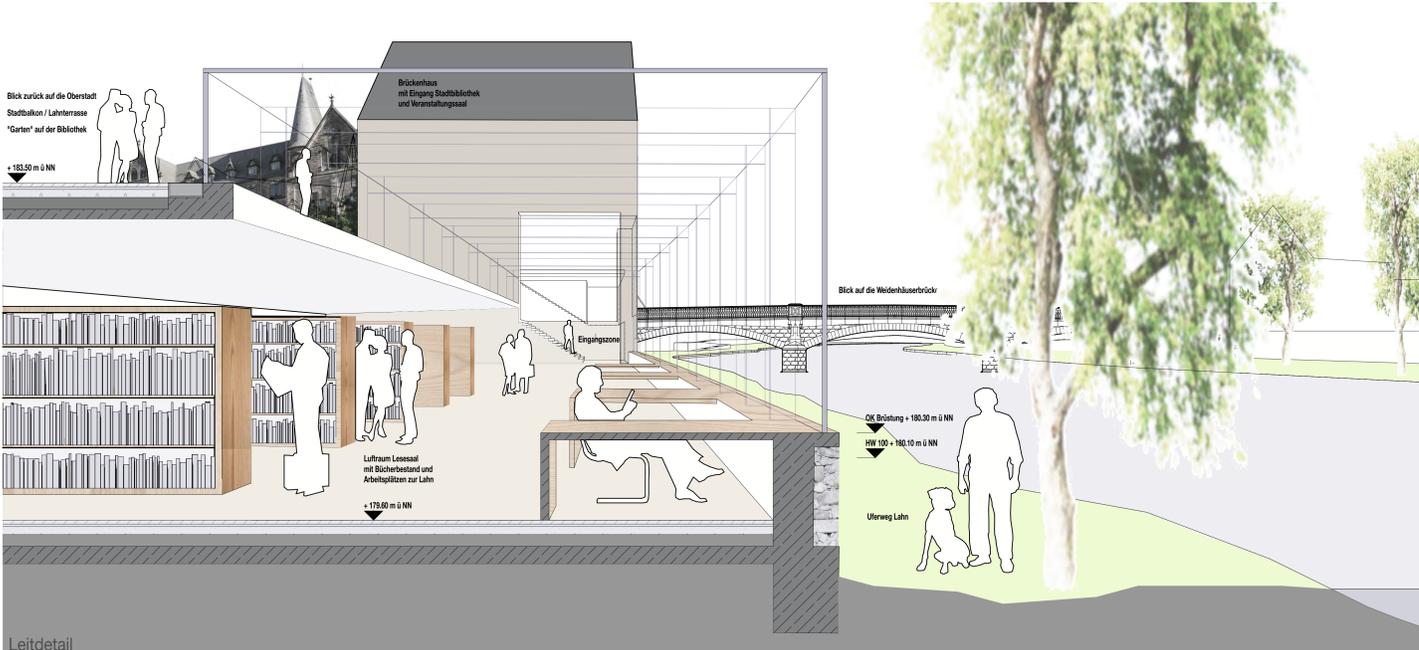
Ausbaustufe reine Platz- und Ufergestaltung M 1:500



Ausbaustufe Brückenhaus für Veranstaltungen M 1:500



Gesamtmaßnahme Platz und Bücherei M 1:500



Leitdetail

Architektur, räumliche Organisation, Umsetzung des Raumprogramms
 Das Raumprogramm der Bücherei wird zunächst in Form von Zonierungen der einzelnen Nutzungsbereiche umgesetzt. Volksbank und ihre bauliche Ergänzung, das Brückenhaus und der Verbindungsockel bieten mit in Summe 5000 qm BGF und mit 3400 qm NF auskömmlich Potential, um sowohl die Stadtbücherei als auch das BIP aufnehmen zu können. In der baulichen Verbindung des Sockels und im Büchereianbau an die Volksbank sehen wir große Nutzungsmöglichkeiten. So könnten z. B. die Büro- und Verwaltungsnutzungen baulich im Altbau zusammengefasst werden. Ferner kann der neue Eingangsbereich des BIP, der in Form einer neuen, großzügigen Eingangssituation die „Abrisswunde“ in der Fassade der Volksbank zum Platz schließt, auch eine zum Platz geöffnete Cafeteria aufnehmen, die auch über eine Treppe direkt an die Bücherei angebunden ist. Neuer Eingang und Cafeteria beleben den Platz und finden in der Stadterrasse einen idealen Freibereich mit Blick auf die Lahn, von oben in die Bücherei und auf Schloss und Oberstadt.

Die Architektur des Büchereieinbaus wird geprägt durch Fassaden aus einem hellen, Oberflächen rauen Kalkstein, der in einem schönen Kontrast steht zu den scharf in das massive Volumen geschlittenen Öffnungen. Dieser spannungreiche Kontrast wird auch in dem Sockelbauwerk aufgetaucht, wo auf einem massiven steinernen Sockel, der den Hochwasserschutz darstellt, die transparente filigrane Glaskonstruktion des Lesesaals aufgesetzt ist.

Bauabschnitte / Fazit

Trotz unseres Konzepts, an diesem für Marburg so wichtigen Ort nicht nur mit einer reinen Platzgestaltung, sondern auch mit einem Neubau ein Zeichen zu setzen, ist unsere Idee auch in Bauabschnitten umsetzbar: So könnte zunächst in einer ersten Ausbaustufe lediglich die Platzgestaltung bis zu der Kante erfolgen, die als Treppenanlage ohnehin die Zäsur zur Bücherei / Stadterrasse darstellt. In dieser Ausbaustufe wäre die Rückwand zur Bücherei ein geschosshoher Übergang zum Lahnufer (um eine temporäre Treppe/Rampe zum Ufer anzureichern). Das flache Ufer wäre bei dieser Variante auch auf der Fläche der späteren Bücherei zunächst vollständig begrünt; die Mauer zum Platz würde den Hochwasserschutz bilden. In einer zweiten Ausbaustufe (oder bei Bedarf auch zeitgleich mit der Platzgestaltung) könnte man das Brückenhaus errichten. Auch ohne Bücherei wäre es ein kraftvoller Brückenkopf mit einer eigenständigen Nutzung des Veranstaltungsraums im OG und den dazugehörigen Nebenräumen im UG. Der dritte Bauabschnitt könnte dann die Bücherei sein, bestehend aus dem Sockelbauwerk und dem Volksbank-Anbau. Unabhängig von allen Maßnahmen könnte das BIP vorab in der Volksbank untergebracht werden.

Als Ziel sollte aber weiterhin die grundsätzliche stadträumliche Veränderung angestrebt werden, die nur der Bücherei-Neubau richtungswisend ermöglichen würde. Hier liegt die einmalige Chance, mit einem öffentlichen Gebäude von herausragender architektonischer Qualität, einer neuen Platzgestaltung und der Brückensanierung richtungswisenden Städtebau zu machen.